

Bewerbung zur Durchführung eines Festivals in der LH Wiesbaden.

Das Kulturzentrum bewirbt sich darauf im Jahr 2021 jene Lücke zu füllen, die durch das Ende des Festivals „Folklore“ entstanden war und bis heute nicht geschlossen wurde. Verbunden mit dieser Bewerbung beantragt das Kulturzentrum Mittel aus dem Kultur-Haushalt für ein solches Festival aus dem HH 18/19 sowie dem HH 201/21 („Folklore-Mittel“)

In diesem Schreiben legt das Kulturzentrum noch kein Konzept - sondern zunächst eine Skizze für ein Festival vor - das das Potential hat beispielhaft und bedeutend zu werden. Die Stadt Wiesbaden gewinnt weit mehr als ein Festival.
(Ein Konzept wird nachgereicht, sollte diese Bewerbung erfolgreich sein)

Die Situation:

Viele Kulturschaffende (freiberufliche Künstler*innen, Initiativen, Tänzer*innen, Filmmacher*innen, Fotograf*innen, Musiker*innen, Literat*innen, DJ`s, Vortragende, Sprayer*innen, etc pp) haben momentan – bedingt durch das Covid 19 Virus – wenig bis keine Aufträge. Viele geraten deswegen in finanzielle Schwierigkeiten.

Die Idee:

Wiesbaden sucht seit dem Ausfall von „Folklore“ nach einer Idee bzw. einem Veranstalter für ein Nachfolge-Festival.

Das Kulturzentrum Schlachthof Wiesbaden „wirft nun seinen Hut in den Ring“ und beantragt den Zuschuss i.H.v. 400.000 Euro zur Durchführung eines Festivals. Dieses wird allerdings anders geplant und umgesetzt, als ursprünglich im Zusammenhang „Nachfolge Folklore“ gedacht wurde und soll einen konkreten Beitrag leisten, die aktuelle finanzielle Not vieler Kulturschaffenden zu lindern.

Bedingt durch die aktuelle Situation und Krise plant der Schlachthof nun das „CORON-Arts-Festival“
(CAF)

Die Kultur und der Zweck:

Das Festival setzt das Thema:

„Künstlerische bzw. kulturelle Verarbeitung von Krisen(-zeiten) in der Gesellschaft und Aufzeigen von möglichen gesellschaftlichen Reaktionen“.

Es ist seit jeher eine Rolle der Kultur, sich gesellschaftliche Themen zu eigen zu machen und - durch Dokumentation, Be- und Verarbeitung, Kommentierung, Dramatisierung und jeder anderen un-denkbaren Form - einen Umgang mit Ausnahmezuständen, Katastrophen oder anderen einschlagenden Ereignisse zu finden und zu ermöglichen.

Darüber hinaus hat das Festival den Zweck der sofortigen (oder schnellen) Hilfe für heute finanziell bedrohte Wiesbadener Künstler*innen. Denn: Die Gage wird bereits jetzt –als Vorschuss (bekannt als Vorkasse) – ausgezahlt.

Der Zuschuss:

Der Schlachthof erhält den Zuschuss komplett jetzt (Mai 2020). Von den 400.000 Euro behält der Schlachthof ein ca. Drittel ein (ca. 133.000 Euro). Dieser Betrag wird für Konzeption, Organisation, Werbung, Technik, Material, Bühne, Hands, Strom, Stage- & Time-Plan, Gelände, Catering etc. pp. reserviert.

Für Musik, Vorträge, Film etc. stehen Halle und Kesselhaus sowie Infrastruktur inkl. Toiletten zur Verfügung.

Andere Kulturbeiträge gibt es – mit minimalem technischem Aufwand – draußen auf dem Gelände des Kulturparks (kein Schnick-Schnack, nur rudimentäre Ausstattung).

Die „restlichen 266.000 Euro“ sind als Gagen für lokale – oben genannte – Künstler*innen gedacht. Teilt man diesen Betrag durch (z. Bsp. :) 25 Beiträge, erhält man eine durchschnittliche Gage i.H.v. ca. 10.000 Euro. Die tatsächlichen Gagen werden differenzieren, z. Bsp.: 5.000 // 10.000 // 15.000 und 17.500 € (o.ä) (Einzelkünstler*in // Ensemble //...)

Einschätzung zur Vorgehensweise:

Die Vorgehensweise ist „ungeübt“. Die „Vorauszahlung“ baut auf Vertrauen und muss wahrscheinlich die eine oder andere bisherige Hürde in Bezug auf Anträge nehmen. Aber: Ungewöhnliche Umstände erfordern ungewöhnliche Maßnahmen.

Die Umstände und die Einzigartigkeit

Das der Schlachthof einen solchen Vorschlag präsentiert ist kein Zufall: Selbst geboren in der „soziokulturellen Leere Wiesbadens“ vor 25 Jahren ist es nun der kulturelle Stillstand, welcher die lokale Antwort auf einen (bundesweiten) kulturellen Ausnahmezustand sucht.

Der Ansatz und das Vorgehen werden überregional Beachtung finden. Das CAF entfaltet seine Ausstrahlung bereits unmittelbar mit der Ankündigung und der Vergabe des Zuschlags - nicht erst mit einer (erfolgreichen) Durchführung.

„CoronArts-Festival“ wirkt sofort.

Es wäre denkbar, dass sich nach Bekanntwerden des Projektes weit mehr Künstler*innen bewerben als untergebracht werden können. Auch kann eine Aufmerksamkeit in der Kulturszene weit über die Stadtgrenzen hinaus entstehen und möglicherweise gibt es Kopien in anderen Städten...

Die LH Wiesbaden wird sich auf der kulturellen Landkarte anders positionieren.

Die Umsetzung

CAF zeigt vielfältige Perspektiven, Umgangsweisen und Reaktionen auf einen Ausnahmezustand. CAF darf/ muss vielleicht deshalb auch Ausnahmezustand sein und die Öffentlichkeit zurückerobern, die Nacht zum Tag machen und Nicht-Dagewesenes erleben lassen.

CAF ist ergebnisoffen und Erinnerung und Bezug zum „48 h kunstlos“-Ereignis in den Anfangszeiten des Kulturzentrums sind willkommen und erwünscht.

Die Beteiligung der lokalen Player und Akteure am Kulturpark sind möglich.

Das Festival kostet keinen Eintritt. Ein Soli-Beitrag kann gezahlt werden. (auch bereits im Vorfeld; so kann auf Entwicklungen eingegangen werden)

Die Schwächen:

Die Idee hat sicher noch viele Lücken oder Schwächen. Das macht die Spannung und den Charme der Veranstaltung aus und ist der aktuellen Situation geschuldet. Insgesamt ist es ein Appell an Solidarität, Vertrauen und ungewohnte Vorgehensweisen.

Die Chancen

Die Festival-Idee ist eine andere Möglichkeit, finanziell bedrohten Kulturschaffenden schnell zu helfen.

Außerdem bietet diese Idee die Gelegenheit schließlich ein Festival als Nachfolge für „Folklore“ zu finden. Einerseits würde der alte Charakter gespiegelt und andererseits wäre es weit weg von jedem Vergleich mit dem Anspruch das „alte Folklore“ zu ersetzen. Alle Beteiligten stehen mit ihrem Namen dafür ein, ein interessantes und bestmögliches Ergebnis abzuliefern.

CAF kann einen Auftakt markieren zu einer außergewöhnlichen Festivalreihe.

Die Risiken

Es sollen hier zumindest zwei mögliche Probleme skizziert werden:

1

Der Zuschuss (400T€) wird vorab gezahlt, aber im Sommer 2021 darf immer noch kein Festival stattfinden.

Dann wurde in 2020 einigen Kunstschaaffenden ein wenig finanzielle Luft verschafft. Nicht verausgabte Mittel können zurückfließen. Ebenso wäre eine Verlegung in das Jahr 2022 denkbar.

2

Der Zuschuss (400T€) wird heute gezahlt, „einige“ Kunstschaaffende sind in 2021 jedoch nicht mehr in der Lage ein „Produkt“ abzuliefern.

Es wäre zu prüfen ob Zuwendungen zurückgezahlt werden müssen (können). Für ein Festival wäre es verkraftbar, wenn X% des Programms entfallen. Gleichzeitig wäre dies ein Ausdruck der dramatischen Folgen der Pandemie.

Ort:

Wiesbaden, Kulturpark am Schlachthof.

Terminoptionen:

Sommer 2021. 2-3 Tage

28.-30.05. 2021 / 18.-20.06. 2021 / 09.-11.07. 2021

Gerhard Schulz Kulturzentrum Schlachthof Wiesbaden, 18. April 2020